

Historisches Wissen darf nicht vernachlässigt werden

GESCHICHTSUNTERRICHT VIELERORTS GESCHWÄCHT

Ohne Kenntnis des Woher ist die Frage nach dem Wohin nicht verantwortungsvoll zu beantworten. Dieses Argument für die Vermittlung von Geschichtswissen wird in Politikerreden immer wieder betont. Trotzdem steht der Geschichtsunterricht in unserer vom Zeitgeist der Postmoderne geprägten Gegenwart unter permanentem Rechtfertigungsdruck und muss um seine Stellung im Kanon der Unterrichtsfächer kämpfen, bedauert Brigitte Netzel, Oberstudiendirektorin und Vorsitzende des Verbands der Geschichtslehrer in Niedersachsen.



Brigitte Netzel studierte Archäologie, Altphilologie, Geschichte, Latein und Politische Wissenschaft. Seit 1975 ist sie im niedersächsischen Schuldienst tätig, von 1988 an als Oberstudiendirektorin an der Elsa-Brändström-Schule in Hannover. 1993 übernahm Netzel den Vorsitz des Verbands der Geschichtslehrer in Niedersachsen. Seit 1999 ist sie zusätzlich Gründungsvorsitzende der Henning-von-Burgsdorff-Stiftung zur Förderung des Geschichtsunterrichts.

Der PISA-Schock hat den Trend zum anwendungsbezogenen Lernen weiter verstärkt. „Nützlichkeit“ ist zum beherrschenden Selektionskriterium von (Aus-)Bildungsinhalten geworden. Neuerdings wird z.B. in Konkurrenz zu Geschichte im gesellschaftswissenschaftlichen Arbeitsfeld der Sekundarstufe II als neues Angebot das Fach Wirtschaft propagiert.

Dabei ist das Unterrichtsfach Geschichte in einigen Ländern (Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Berlin) bereits stark geschwächt. Nehmen wir das Beispiel Niedersachsen: Hier existiert Geschichte im Haupt- und Realschulbereich nur noch als Steinbruch eines Integrationsfaches, das oft von fachfremden Lehrern unterrichtet wird. In den Berufsschulen fehlt das Fach Geschichte, in den Fachgymnasien wurde es zu Gunsten von Politik gekürzt. Selbst die dreijährige gymnasiale Oberstufe weist nur noch eine Pflichtaufgabe von 1,5 Jahren für das Fach Geschichte auf.

Eine traurige Bilanz hat im August letzten Jahres die Adenauer-Stiftung veröffentlicht: Die historischen Kenntnisse von Jugendlichen sind erschreckend: 80 Prozent der Schulabgänger eines Jahrgangs konnten weder mit 1848 noch mit 1789 noch mit dem 17. Juni 1953 etwas anfangen. In anderen Bundesländern hat der Geschichtsunterricht in der Oberstufe des Gymnasiums noch einen höheren Stellenwert: So muss Geschichte z. B. in Hessen oder Brandenburg drei Jahre lang belegt werden. In Baden-Württemberg wird sogar erwogen, Geschichte zum Pflichtfach im Abitur zu machen. Dadurch entsteht aber ein weiteres Problem: Die föderalistische Struktur der Bundesrepublik führt dazu, dass Jugendliche innerhalb Deutschlands wegen ihrer unterschiedlichen geschichtlichen Vorbildung nur noch bedingt diskursfähig sind.

Hinzu kommt, dass die Bedeutung der historischen Dimension anderer geisteswissenschaftlicher Fächer, des mutter- und fremdsprachlichen

Medien-Tipp

Die handelnden Menschen sichtbar machen

Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 bis 13 benötigen zur Förderung des selbsttätigen Umgangs mit



historischem Wissen anregende Fachbücher, die für ihre Altersgruppe geschrieben sind. Der neue zweibändige Titel „Deutsche Geschichte. Wie wir wurden, was wir sind“ unterscheidet sich erheblich von den im Geschichtsunterricht eingesetzten komprimierten Sachtexten mit Quel-

lenteil und wird damit dieser Forderung gerecht: „Wie wir wurden, was wir sind“ präsentiert die deutsche Geschichte anschaulich und lebendig. Unterschiedliche Darstellungsformen und eine Mischung aus narrativen und reflexiven Erzählelementen erleichtern die Lektüre.

Zum Autorenteam gehören namhafte Wissenschaftler und Publizisten, die sich auf eine für sie ungewohnte Leserschaft eingelassen haben. Die Autoren haben Mut zur Lücke gezeigt, gleichwohl aber die wichtigen Problem- und Fragestellungen der deutschen Geschichte deutlich herausgearbeitet. Dabei sind hinter den Strukturen die handelnden bzw. leidenden Menschen sichtbar geworden. Bereits erschienen ist der erste Band (19. Jahrhundert; ISBN 3-12-411000-5); der zweite (20. Jahrhundert) folgt im Dezember 2002. Dank der finanziellen Unterstützung durch Henning von Burgsdorff kann der Ernst Klett Verlag die durchgehend farbigen Bände zum Preis von nur jeweils 9,90 Euro anbieten.

Literaturunterrichts, des Kunst-, Musik- und Religionsunterrichts, ständig abgenommen hat, sodass sich Querverbindungen nur noch schwer herstellen lassen. Ferner stehen auch die Inhalte des Geschichtsunterrichts zur Disposition. Beispiel gymnasiale Oberstufe: In Kursen werden bestimmte frei gewählte Themenstellungen innerhalb von Rahmenthemen vertieft behandelt. Diese Untersuchungen führen oft zu Spezialwissen. Es gelingt – insbesondere in Ländern ohne Zentralabitur – trotz aller Rahmenvorgaben nicht, diese Inhalte in zeitliche Zusammenhänge einzubinden. Dadurch gehen der Überblick und die für das Geschichtsverständnis wesentliche Kategorie der chronologischen Abfolge verloren.

Auch die Dimensionen, die die historische Forschung der letzten Jahrzehnte beflügelt haben, finden nur zögernd Eingang in den Geschichtsunterricht: die Wirtschafts- und Umweltgeschichte, die Sozial-, Migrations-, Geschlechter- und Kulturgeschichte. Belegt wird dies durch eine Untersuchung des Geschichtslehrerverbands Niedersachsen, der zufolge 80 Prozent der individuell gestellten Abiturthemen der historisch-politischen Dimension zuzurechnen sind. Diese hatte das Studium der heute durchschnittlich 50-jährigen Lehrerschaft geprägt.

Die gemeinnützige Henning-von-Burgsdorff-Stiftung zur Förderung des Geschichtsunterrichts mit Sitz in Hannover und einem Stiftungskapital von 255 000 Euro fördert deshalb – momentan noch auf Niedersachsen beschränkt – Fortbildungsveranstaltungen, die der Lehrerschaft die Fortschritte der historischen Wissenschaft und Anregungen der Geschichtsdidaktik für einen interessanteren Unterricht nahe bringen. Die Stiftung arbeitet eng mit dem Verband der Geschichtslehrer zusammen. Außerdem möchte sie Lehrende durch Anerkennung motivieren: Innovative

Lehrerinnen und Lehrer werden für interessante Unterrichtsprojekte im Fach Geschichte mit einem Preis (zurzeit 1000 Euro) am Tag des Geschichtslehrers in Niedersachsen (dieses Jahr: 17. Oktober) öffentlich geehrt. Des Weiteren hat die 1999 gegründete Stiftung in zweijähriger Zusammenarbeit mit dem Ernst Klett Verlag ein Buchprojekt erarbeitet und finanziell unterstützt: die Herausgabe des zweibändigen Taschenbuchs zur deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts unter dem Titel: „Deutsche Geschichte. Wie wir wurden, was wir sind“ (siehe „Medien-Tipp“).

Brigitte Netzel

Ansprechpartner

Stefan Wolters

Ernst Klett Verlag
Redakteur Geschichte
Rotebühlstraße 77
70178 Stuttgart
Telefon: 07 11-66 72-17 86
Fax: 07 11-66 72-20 05
Mail: s.wolters@klett-mail.de